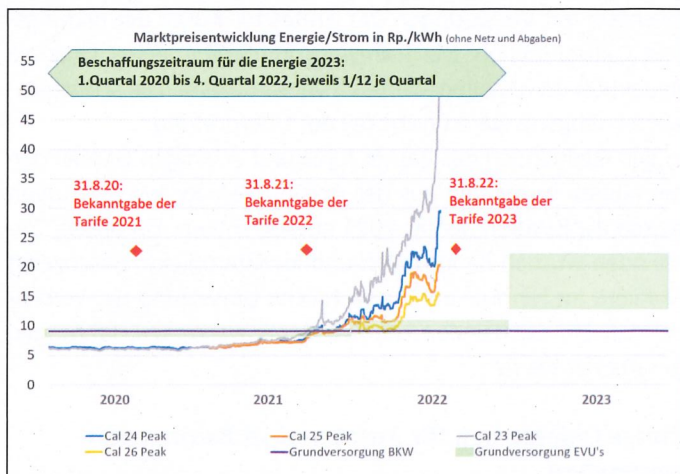


Höhere Strompreise 2023 – Fragen und Antworten

Warum steigen die Energiepreise 2023 bei den meisten Energieversorgern so stark an?

Jeweils Ende August veröffentlichen die EVUs die Stromtarife für das Folgejahr. Gegen Ende des vergangenen Jahres stiegen die Preise an der Strombörse innerhalb von wenigen Monaten auf rund das Fünffache an. Ursachen sind in Ausfällen von französischen Atomkraftwerken, gestiegenen Erdgas- und Kohlepreisen und einer sich abzeichnenden Strommangellage zu suchen. Um den Jahreswechsel 21/22 stabilisierten sich die Preise auf einem Niveau von 15 Rp./kWh. Die Preise sanken danach sogar wieder etwas, doch mit dem Angriff von Russland auf die Ukraine stiegen die Preise wieder. Steigt der Strompreis an der Börse, dann sind private Endkunden/innen in der Schweiz erst einmal in einer komfortablen Lage. Die Tarife sind für ein ganzes Jahr festgelegt. Es gibt keinen Mechanismus, der einen vorzeitigen Anstieg ermöglicht. Dies ist der Grund, warum die Energiepreise im Jahr 2022 noch tief sind. EVUs, die den Strom ihrer grundversorgten Endkunden/innen mehrheitlich am Markt beschaffen, sind stark von der aktuellen Entwicklung betroffen. Ihre Kunden/innen profitierten in den vergangenen Jahren von sehr tiefen Beschaffungspreisen. Für das kommende Jahr 2023 gehen viele Versorger von einer exorbitanten Steigerung aus.



Warum steigen die Energiepreise 2023 bei Versorgern mit grosser Eigenproduktion nicht so stark oder gar nicht an?

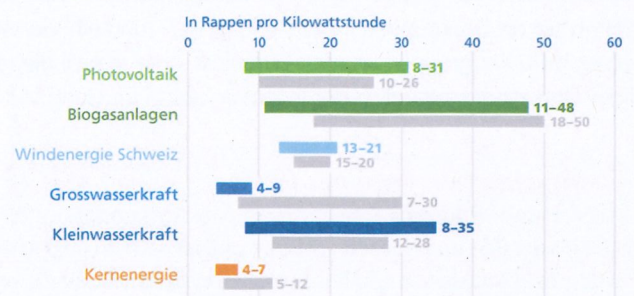
Der Strompreisanstieg ist von EVU zu EVU unterschiedlich. Diese Unterschiede hängen davon ab, ob Strom mehrheitlich über Eigenproduktion bezogen oder am Markt beschafft wird. Die folgende Grafik des BFE zeigt die Gesteuerungskosten der elektrischen Energie. Die für die Schweiz zurzeit wesentlichen Produktionsanlagen sind vor allem die Wasser- und Kernkraftwerke. Die Gesteuerungskosten liegen hier zwischen 4 und 9 Rp./kWh. Bis Mitte 2021 lag der Marktpreis in der Region von 7 Rp./kWh, also zum Teil unter diesen Gesteuerungskosten. Dies war der Grund, weshalb die Energiepreise von Versorgern mit eigenen

grossen Produktionsanlagen höher waren als jene von EVUs, welche die Energie am freien Strommarkt unter diesen Gesteuerungskosten beschafften. Das Blatt wendet sich nun mit der Tarifrunde 2023:

- EVU mit viel Eigenproduktion → die Energiepreise bleiben stabil oder steigen moderat
- EVU mit Beschaffung der Energie am freien Markt → die Energiepreise steigen sehr stark

Stromgestehungskosten im Vergleich

Durchschnittliche Produktionskosten heute* und für 2019 neu gebaute Anlagen** (grau)



Quelle: *VSE, 2019. **Potenziale, Kosten und Umweltauswirkungen von Stromerzeugungsanlagen, BFE, 2019

Quelle: https://www.swissnuclear.ch/de/vergleich-der-stromgestehungskosten_---1--3023--536.html

Wie hoch noch?

Das ist schwer abzuschätzen. Eine Deeskalation im Ukrainekrieg und eine Stabilisierung der europäischen Gas-, Kohle- und Erdölversorgung sind Grundvoraussetzungen für wieder stabilere oder sinkende Preise. Es ist davon auszugehen, dass sie für längere Zeit nicht mehr unter 10 Rp./kWh sinken. Die Grafik mit den Gesteuerungskosten zeigt, dass bei Ausserbetriebnahmen der Kernkraft und weiterem Zubau von neuen erneuerbaren Produktionsanlagen die Gesteuerungskosten zwischen 10 und 26 Rp./kWh für Solaranlagen, zwischen 18 und 50 Rp./kWh für Biogasanlagen und zwischen 15 und 20 Rp./kWh für Windanlagen liegen. Mit Investitionen in solche Anlagen können die Beschaffungskosten auch langfristig in der entsprechenden Bandbreite gehalten werden. •

Text: Bernischer Elektrizitätsverband, Vereinigung von Elektrizitätsversorgungsunternehmen (www.bev.ch)